

# ZuHören<sup>®</sup> in Winsen

## (Ver)Kauf(te) Musik



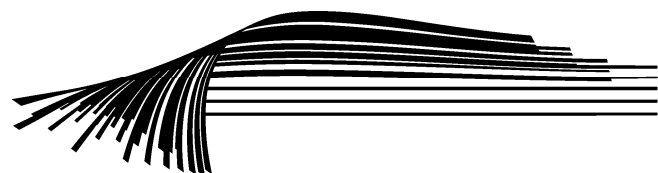
**Freitag, 26. November 2010**

**Winsen, Altes Forsthaus Habichtshorst**

**Ensemble Incontri**

**Joachim Heintz (musikalische Gesamtleitung)**

**Musik 21<sup>®</sup>**  
Niedersachsen





## Programm

### 19.00 Uhr    **Den Verlockungen der Werbung erliegen**

Der Kommunikations-Designer Andreas Lehmann von der Werbeagentur ad.quarter im Gespräch mit Astrid Schmeling und Matthias Kaul

---

Zwischenmahlzeit

---

### 20.30 Uhr    **Konzert**

Uraufführungen von Werken der Kompositionsstudenten an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

**Sebastian Wendt**

**Sich verlieren (2010) UA**

für Live-Elektronik und 2 Tänzerinnen

**Julia Mihaly**

**Eine Geldfrage (2010) UA**

für Live-Elektronik und Viola

**Alex Hofmann**

**Verbraufte Musik (2010) UA**

für Video und Ton

**Kostia Rapoport**

**claiming (2010) UA**

für Klavier und Zuspiel

**David Borges**

**ent\_wicklung™ (2010) UA**

für Tanz, Live-Video und Live-Elektronik  
(4-Kanal Aufzeichnung)

**Damian Marhulets**

**The Strange Beauty of Second Use  
(2009) UA**

für Turntables, Synthesizer, Live-Elektronik und Stimme; Kartenset

## **Aufführende**

Sebastian Wendt (Live-Elektronik)

Maja Hilke (Tanz)

Phuong Mai Tran (Tanz)

Julia Mihaly (Live-Elektronik, Gesang)

Magdalena Helpa (Viola)

Alex Hofmann (Video, Ton)

Kostia Rapoport (Live-Elektronik, Klavier)

David Borges (Notebook, Synthesizer)

Damian Marhulets (Turntables)

Joachim Heintz (musikalische Gesamtleitung)

## Werke

### **Sebastian Wendt: Sich verlieren (2010)**

Wie nehmen wir etwas wahr? Und wie reagieren wir darauf? Was passiert in unserer grenzenlosen Gedankenwelt? Und wie bestimmt dies unser Handeln, setzt ihm Grenzen? Wie verhalten sich diese beiden Ebenen einander gegenüber in Zuständen von Zu- und Abneigung oder Gleichgültigkeit? Ein Körper wird aufgespalten und wird Spielball von Handeln, Gedanken und Umwelt.

### **Julia Mihaly: Eine Geldfrage (2010)**

Was, wie viel und ob man sich überhaupt etwas kaufen kann, ist eine Geldfrage – und auch der Obdachlose an der Straßenecke stellt eine Frage nach Geld. Basierend auf Audioaufnahmen diverser Wochenmärkte spiegelt das Stück einen subjektiven Eindruck vom Wochenmarkt als Raum des Gegensätzlichen wider: Unbeschwertes Kinderlachen. Abgeklärtes Lachen eines verbittert wirkenden, Selbstgespräche führenden Mannes. Ein Kind, dessen Vater ihm erklärt, wie viel Geld es habe, um „sich etwas aussuchen“ zu dürfen. Eine alte Frau, die sich fragt, ob sie genug Geld zum Bezahlen hat. Ein Obdachloser, welcher ohne Unterbrechung immer wieder die gleiche monotone Frage nach ein paar Cent stellt, um vielleicht etwas Essbares kaufen zu können. Dies alles weckt Gedanken über den Einfluss von Geld und in was für Positionen es uns in diesem abgesteckten „Raum“ bringt. Gedanken, die in einem Kommentar in der zweiten Hälfte des Stückes zum Ausdruck kommen. In der Umsetzung spielen die vier Lautsprecher inhaltlich eine wesentliche Rolle: Jeder Lautsprecher steht an einer anderen Position, sieht anders aus als die umstehenden und klingt auch anders. Dementsprechend tönt aus ihnen inhaltlich unterschiedliches Material als Wiedergabe von aus der Vergangenheit Festgehaltenem, quasi der Erinnerung, die nun in dem jeweiligen Aufführungsraum beschriebenes Szenario abbilden soll. Die live gespielte Bratsche öffnet dabei eine neue Dimension und manifestiert eine Haltung zu der Thematik, hier und jetzt.

## **Alex Hofmann: Verbraufte Musik (2010)**

Wie kann man Musik im Kopf erzeugen, ohne sie vorher zum Klingen zu bringen?

Verbraufte Musik ist ein Wortwerk. Verführung und Blendung in Vollendung. Der Schall als Schwall subtiler Umschmeichelungen direkter Infusionen.

Der Hörer wird gezwungen zu lesen! Doch er will hören – kaum liest er, hört er. Eine Stimme, die seine? Wird der Hörer zum Interpreten – gar zum Solisten? Hört jeder ein eigenes Stück oder alle dasselbe?

## **Kostia Rapoport: claiming (2010)**

Ein *claim* (auch: Slogan; oder früher: Reklamespruch) ist die Positionierung eines Leistungsangebotes, das zentrale Versprechen vom Produkt, die Essenz von Vision und Mission einer Werbekampagne durch einprägsam Inhaltliches aufzufallen, polarisierende Belegung und Hervorhebung der phonetischen Qualität. In *claiming* wird eine Idee, ein Produkt von unterschiedlichen Betrachtungspunkten aus beworben - dabei werden die Funktionseigenschaften von *claims* mit kompositorischen Mitteln extremisiert und die Wahrnehmung der Werbung und des Produkts verschiebt sich. Die Texte, gesprochen von Birte Ruster und Ben Everding, bedienen sich hauptsächlich der Wörterdatenbank des *Slogometers* von [www.slogans.de](http://www.slogans.de), welches in *claims* am häufigsten verwendete Wörter nach Aktualität und Beliebtheit sortiert.

## **David Borges : ent\_wicklung™ (2010)**

"Während klassische Marktforschung ihre Erkenntnisse fast ausschließlich durch Interviews und Fragebögen gewinnt, deren Daten meist retrospektiv erhoben werden, kann mit den Methoden der Neurowissenschaften durch die Messung von Bewertungsprozessen im Hirn die Kundenpräferenz direkt und ungefiltert ermittelt werden." (Aus *Business und Innovation* 01/2010)

Alle Menschen werden als Daten von der Wirtschaft erfasst. Direkt oder als Durchschnitt in Form einer Zielgruppe. Manchmal erhoffen wir uns dadurch eine Erleichterung in unserem Leben oder einen

Gewinn, manchmal wissen wir auch gar nichts von der Erfassung der Daten. Die entscheidende Frage ist: Lenken wir die Daten oder die Daten uns?

### **Damian Marhulets: *The Strange Beauty of Second Use* (2009)**

Ziel der Arbeit *The Strange Beauty of Second Use* ist die Untersuchung der Schnittstelle zwischen Musik und bildender Kunst, sowie des Kommunikationsprozesses zwischen dem Komponisten, den Interpreten und dem Publikum, und vor allem zwischen dem Zeichen und seiner Referenz. Wie in vielen Arbeiten von Damian Marhulets liegt auch hier der Kernpunkt des Stückes in dem Dialog zwischen dem Objekt und seinem Inhalt. Dabei hat das Objekt primäre Bedeutung, und die Inhalte (seine Bedeutungen) werden als stark subjektives und temporäres Phänomen betrachtet. *The Strange Beauty of Second Use* könnte zunächst als ein (Kunst-) Objekt definiert werden, das so gestaltet und konzipiert wurde, dass sein Inhalt (Bedeutung) nur temporär und jeder Zeit austauschbar ist. Andererseits ist das Objekthafte daran sehr stark und rückt in den Vordergrund.

49 Karten (13 für jedes Instrument) sind mit Objekten ausgefüllt, die ganz klar in der Pop- und Massen-Kultur verwurzelt sind. Alte Werbeanzeigen, Konsolenspiel-Protagonisten, Comic-Figuren und Zeitungsartikel treffen aufeinander, ohne den geschichtlichen Kontext zu berücksichtigen. Dabei werden einzelne Instrumente unterschiedlich behandelt: Karten für Stimme beinhalten Texte, die vorgelesen (gesungen) werden können, der Plattenspieler wird als ein Musikinstrument, das mit vorgefundenem Material spielt, behandelt – seine Karten bestehen zum größten Teil aus comic-artigen „Grafik-Samples“. Beim Synthesizer wird das Klangdesign thematisiert, was sich in abstrakten Figuren, Texturen und Formen grafisch widerspiegelt. Im Allgemeinen können die Karten als eine Metapher oder als ein Simulakrum des Stückes verstanden werden. 13 Karten für Stimme benutzen neben grafischen Figuren auch 13 Texte (kurze Gedichte von solchen Autoren, wie Richard Brautigan, Ron Paget, Bill Knott und Charles Bukowski). Man sollte aber das Stück keinesfalls als die Vertonung von diesen Texten verstehen. Sie sind nur ein weiteres „vorgefundenes“ Element, ebenso wie alle anderen Elemente der Notation in diesem Stück.

Obwohl das Stück stark unkonventionell notiert wurde, gibt es keine Legende, die die Bedeutung oder Spielweise einzelner Elemente

erklären sollte. Jeder Spieler entwickelt eine eigene Weise, wie er mit den Karten umgeht. Die Inhalte sind, sozusagen mobil, sie verändern sich nicht nur je nach persönlicher Interpretation des Benutzers, sondern auch je nach der Verbindung mit anderen Karten. Dadurch, dass der Abstand zwischen dem Zeichen (Objekt) und dem Bezeichnenden (Inhalt) stark vergrößert wird, verliert das Zeichen seine ursprüngliche Referenz und erscheint „leer“ – ohne die Belastung, eine bestimmte Bedeutung zu tragen. Diese Leere in Verbindung mit gewissem Humor, der im ganzen Stück immer wieder präsent ist, verleiht dieser Arbeit eine besondere Atmosphäre.

## Biographien

### Andreas Lehmann

Andreas Lehmann wurde 1967 in Würzburg geboren. Während der Schulzeit wird schnell klar, dass das Zeichnen und Malen neben der Musik die größte Leidenschaft ist. Was insgesamt natürlich zu einem mittelmäßigen Erfolg in den anderen Fächern führt.

Nach dem Abitur 1987 in Schweinfurt beginnt er ein Lehramtsstudium in den Fächern Deutsch und Kunst an der LMU in München. Nach dem vierten Semester und Beendigung des Grundstudiums erscheint der Weg des Lehrers aber nicht mehr so spannend und er wechselt nach Würzburg um das Studium des Kommunikations-Designs an der Fachhochschule aufzunehmen. 1993 schließt er mit dem Titel Diplom-Kommunikations-Designer das Studium ab, heiratet und beginnt 1994 bei der Werbeagentur Springer & Jacoby zu arbeiten, wo er 3 Jahre lang wenig Tageslicht sieht. 1997 gründet er mit vier ehemaligen Mitarbeitern von Springer & Jacoby die Werbeagentur ad.quarter. Einer der ersten Kunden war 1998 die Flensburger Brauerei und ist es auch bis zum heutigen Tag.

Neben dem Beruf sind die Familie, Musik (mittelmäßig Geige und Gitarre sowie Synthesizer), Zeichnen und Bildmanipulationen, sowie Typographie und alte Rennräder die Nebentätigkeiten in seinem Leben.





## Joachim Heintz



Joachim Heintz studierte zunächst Literatur- und Kunstgeschichte. Im Jahr 1995 nahm er das Kompositionsstudiums bei Younghi Pagh-Paan und Günter Steinke auf. Innerhalb dessen beschäftigte er sich intensiv mit elektronischer Musik und arbeitete mit Videokünstlern zusammen. Joachim Heintz leitet das elektronische Studio Incontri an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTM), unterrichtet Audio-Programmierung an der HfK Bremen und ist Mitglied im Theater der Versammlung Bremen. Als Mitentwickler engagiert

er sich in den Open-Source-Projekten Csound und QuteCsound. Seine letzten Stücke sind für Instrumente mit und ohne Elektronik, oder für Elektronik mit und ohne Instrumente. Eine Klanginstallation für einen Platz in der Innenstadt soll in Hannover 2011 zu hören sein. Weitere Informationen unter: [www.joachimheintz.de](http://www.joachimheintz.de)

## Sebastian Wendt

Sebastian Wendt wurde 1988 in Aurich/Ostfriesland geboren. Im Alter von 12 Jahren fing er an Klarinette zu spielen, später folgten Tenorsaxophon, Bassklarinette, Gitarre und Klavier. Mit 17 begann er zu komponieren. Seit 2009 studiert er Instrumentalpädagogik mit dem Hauptfach Klarinette bei Ulf-Guido Schäfer an der HMTM in Hannover. Zeitgleich fing er mit elektronischer Komposition bei Joachim Heintz an. Nebenher nimmt er Improvisations- und Bassklarinettenunterricht bei Claudio Puntin in Berlin.



Für das Projekt „memento- Klangdenkmal für die verlorene jüdische Kultur in Ostfriesland“ ehemaliger Komponisten aus Ostfriesland wurde er 2009 als jüngster Komponist eingeladen.

Sebastian Wendt trat unter anderem mit dem "Jungen Ensemble für Neue Musik Niedersachsen", dem Landesjugendblasorchester Niedersachsen, Musik 21, Ensemble S, „Erstes Improvisierendes

Streichorchester“ und einer Vielzahl von Jazzbands und anderen Improvisations- und Neue-Musik-Ensembles auf.

## **Maja Hilke**



Maja Elena Hilke studiert Rhythmik (Musik und Bewegung) und Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Geboren 1984 in Münster (Westf.) erhielt sie früh Klavier- und klassischen Gesangsunterricht sowie eine tänzerische Ausbildung. In der Jugend spielte sie Theater und wirkte in Musicals mit.

Nach dem Abitur lebte Maja Hilke in Sri Lanka, unternahm ausgedehnte Reisen und absolvierte zunächst eine Ausbildung zur Krankenschwester, bevor sie sich für eine musikalische Laufbahn entschied. Im Rahmen ihres vielfältigen Rhythmikstudiums bei Prof. Reinhard Ring nutzt Maja Hilke die Gelegenheit, Musik in Wechselwirkung mit anderen Künsten zu erfassen. Schwerpunkt ihres Studiums ist Bewegungs- und Instrumentalimprovisation sowie die Ausbildung in Modern Dance.

## **Phuong Mai Tran**

Phuong Mai Tran wurde 1980 als Tochter eines vietnamesischen Vaters und einer deutschen Mutter in Leipzig geboren. Ab dem 7. Lebensjahr erhielt sie Klavierunterricht, seit dem 12. Lebensjahr nahm sie immer wieder am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil und erhielt mehrmals erste Preise in verschiedenen Kategorien.



Im Jahr 1999 absolvierte Phuong Mai Tran ihr Abitur in Leipzig mit musikalischem Schwerpunkt und sammelte erste Erfahrungen als Mitwirkende in Performanceprojekten. Sie studierte Klavier- und Rhythmik an den Musikhochschulen Leipzig und Hannover mit Abschluss als Diplom-Rhythmiklehrerin, nach welchem die Beschäftigung mit Musiktherapie, Zeitgenössischer Choreographie und Modernem Tanz folgte.

Neben der Arbeit an bewegungsinitiierten Methoden der Klangentwicklung am Klavier wirkte Phuong Mai Tran auch pädagogisch und tänzerisch an unterschiedlichen Bühnenprojekten mit. Auch die rhythmische-instrumentale Arbeit mit besonderen Kindern, Kleinkindern, Jugendlichen und Senioren, sowie die Arbeit als Klavierlehrerin gehört zu ihren Tätigkeiten.

Seit 2007 arbeitet sie als Rhythmiklehrerin an verschiedenen Musikschulen und in freiberuflicher Tätigkeit in Kindergärten.

Zurzeit verfolgt sie das Klavierstudium in Hannover und übernimmt die Studentenbetreuung als Tutorin im Institut für Musikermedizin.

## **Julia Mihaly**



Julia Mihaly studiert an der HMTM Hannover bei Prof. Norma Enns (Gesang, mit Schwerpunkt Zeitgenössische Musik), Joachim Heintz (Elektronische Komposition) und Prof. Jan Philip Schulze (Liedgestaltung). Weitere künstlerische Impulse sammelte sie in Meisterkursen bei Salome Kammer, Karlheinz Stockhausen, Wolfgang Rihm und Charlotte Seither. 2001 wurde sie Bundespreisträgerin im Wettbewerb „Junge Musikszene“ von den Berliner Festspielen. Für Ihre Auf-

führung von „TIERKREIS 2003“ unter der Klangregie von Karlheinz Stockhausen wurde ihr 2007 von der Stockhausen-Stiftung für Musik der 2. Preis verliehen. 2009 führte sie die INDIANERLIEDER auf und wurde hierfür mit dem 1. Preis ausgezeichnet. 2008 gewann sie den 1. Preis in dem Wettbewerb für Ungarische Musik des „Magyar Zene“-Festival in Bukarest. Außerdem erhielt sie mehrmals das Internationale Musikstipendium der KUNSTSTIFTUNG NRW. Julia Mihaly war bisher z.B. unter der Leitung von Rupert Huber mit Ensemble Resonanz in der Philharmonie Essen zu hören, trat im ZKM in Karlsruhe, im HAU in Berlin, im Grillo-Theater Essen sowie in der Staatsoper Hannover auf, sang auf der Ruhr Triennale unter der Leitung von Peter Rundel mit musikFabrik und machte mit dem Solisten-Ensemble TAMAR eine Forschungsreise in den Oman.

## Magdalena Helpa

Magdalena Helpa wurde 1985 in Polen geboren. Von 2004 bis 2008 studierte sie in Poznan/Polen Viola und seit 2008 an der HMTM Hannover bei Prof. Volker Jacobsen. Als Orchestermusikerin konnte sie bereits unter der Leitung von Kristjan Järvi und Pierre Boulez auftreten. Seit einiger Zeit interessiert sie sich sehr für Neue Musik. So nahm sie im Sommer 2010 an den 45. Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt teil und spielte bei der Luzerne Festival Academy.



## Alex Hofmann



Alex Hofmann wurde 1980 geboren, studierte Improvisation mit Hauptfach Saxofon bei Mathias Schubert an der HMTM Hannover und besuchte die Kompositionsklasse von Joachim Heintz. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt im Bereich der musikalischen Mensch-Computer-Interaktion und der Entwicklung von interaktiven Live-Elektronik-Umgebungen. Seit 2008 arbeitet er als freier Medienkünstler, Sounddesigner und gibt Workshops zur Audioprogrammierung in Max/Msp, Pd und SuperCollider.

## Kostia Rapoport

Kostia Rapoport, 1984 in Russland geboren, lebt seit 1990 in Deutschland. Er erhielt Klavierunterricht in Klassik und Jazz und war später in diversen Bands aktiv und in Studios tätig. Von 2003 bis 2009 studierte er Komposition zeitgenössischer Musik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und hatte Studienaufenthalte am Central Conservatory of Music in Peking und an der CNSM Paris. Er komponiert digital beeinflusste Musik, arbeitet an Remixen, Film- und Bühnenmusiken, Installationen, Hörspielen, spielt Keyboards und Laptop-Elektronik solo, in Bands und Improvisationsprojekten und lebt in Berlin. Weitere Informationen unter: [www.kostiarapoport.com](http://www.kostiarapoport.com)



Informationen unter:

## David Borges



David Borges studierte zunächst Schulmusik, später Komposition bei Prof. Messmer und Prof. Schöllhorn, sowie elektronische Komposition bei Joachim Heintz. 2007 gründete er das Elektronik Trio dak~[daktil.de]. 2009 initiierte er die Reihe „Musik für Räume“ im Sprengel Museum Hannover mit und ist darüber hinaus Initiator der Konzertreihe für elektronische Avantgarde „tildeMusik“. Seit 2009 ist er Lehrer und freischaffender Musiker. Er gibt Kurse für elektronische Musik und Komposition und arbeitet in verschiedenen Elektronik-Ensembles.

position und arbeitet in verschiedenen Elektronik-Ensembles.

## Damian Marhulets

Damian Marhulets zählt zu den Multimedia-Künstlern, die gezielt die Schnittstellen zwischen Kunst und Musik untersuchen. Bevor er im Jahr 1993 nach Polen siedelte, studierte Damian Marhulets klassische Musik (Oboe und Klavier) am Musikliceum in Minsk. Sein Musikstudium wurde in Danzig (Polen) fortgesetzt. Im Jahr 2000 kam er nach Hannover, wo er an der HMTM in der Klasse von Prof. Johannes Schöllhorn und



Joachim Heintz Komposition und elektronische Musik studierte. Zurzeit lebt Damian Marhulets in Köln, wo er seit 2009 das Komposition-Aufbaustudium an der Kölner Musikhochschule absolviert. Als grenzüberschreitender Komponist, Live-Elektronik Performer und Multimedia-Künstler versucht Damian in seinen Arbeiten die Grenzen zwischen den Kunst- und Musik-Bereichen zu verschieben und neu zu definieren.

Auftritte unter anderem bei den Festivals „Musik21“ (Hannover), „Re:New“ Digital Arts Festival (Copenhagen), „The New Generation“ Festival im ZKM Karlsruhe, „PlayWithFire“ Video Art Festival und „10ms“ Festival (NY). Teilnahme an der Musiktriennale Köln 2010 und an der Kunstbiennale „New Talents“ (Köln). Seit drei Jahren Auftritte bei dem Nacht-Programm der Wittener Tage für Neue Kammermusik. Auftritte im Sprengel Museum und in der Kestnergesellschaft Hannover, ArtCenter Berlin, Kunstsaele Berlin, Issue Project Room (NY), Monkey Town (NY), Künstlerhaus Dortmund, Essener Philharmonie u.a. Teilnahme an der Musiktriennale Köln 2010. Kompositionen von Damian Marhulets wurden ausgestrahlt in NDR Hannover, WDR und Radio Deutschland. Im Jahr 2010 bekam Damian Marhulets Künstlerresidenz in Rahmen des „Ambiant Creativity“ Projektes im ZKM Karlsruhe, ACROE in Grenoble (Frankreich) und an der Ionian Universität in Corfu (Griechenland). Weitere Informationen unter: [www.displaced-meanings.com](http://www.displaced-meanings.com)

## Incontri

= ital. Begegnungen, ist der Name des Instituts für neue Musik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTM).



Incontri verwirklicht vielseitige und spannende Begegnungen zwischen Komponisten, Improvisatoren, Interpreten und Publikum im Bereich der zeitgenössischen Musik.

Incontri begleitet und fördert die neue Musik in ihren Begegnungen mit der Gegenwart, in Kompositionen, Experimenten und neuen Konzepten.

Incontri schlägt aus der Begegnung von Traditionen und neuen aufregenden Fragestellungen Funken für eine Musik der Zukunft.

Das Institut begleitet und fördert die Studierenden sowohl in traditioneller Komposition als auch in Improvisation, interdisziplinären Projekten und Experimenten. Incontri vertritt gleichzeitig eine offene Ästhetik mit höchsten Qualitätsansprüchen. In der Arbeit wird der praktische Anteil besonders berücksichtigt, so dass die Studierenden bei vielfältigen Gelegenheiten ihre Werke realisieren und erleben können. Die Arbeit ist ausgesprochen international und wird durch die verschiedenen Kulturen der Studierenden bereichert.

Incontri wurde nach der Berufung Johannes Schöllhorns als Professor für Komposition von ihm und zahlreichen Kolleginnen und Kollegen gegründet. Das Institut hat seit seiner Gründung jedes Jahr zahlreiche Konzerte, Workshops, Vorträge, Installationen und Performances veranstaltet. Seit 2007 ist es als Partnerakteur von Musik 21 Niedersachsen Teil des bundesweiten Netzwerks Neue Musik.

## Vorschau ZuHören in Winsen 2011

### Konzert I                      08.04.2011    Wellenlängen

19.00 Uhr                      Diskurs: Über Spiegelneurone und Inter-subjektivität

20.30 Uhr                      Konzert:

Nicolaus A. Huber – Ohne Hölderlin

f. Kontrabass u. Klavier (1993)

Alvin Lucier – Music for Baritone with slow sweep pure wave oscillators (1993)

Per Nørgård – Waves für Schlagzeug (1967)

Matthias Kaul — Neues Werk f. Bariton, Flöte, Kontrabass, Gitarre, Percussion u. Zuspilung (2010/2011)

Michael Maierhof – splitting 29.2 f. Flöte, Percussion, Keyboard u. mitschwingende Systeme (2007/2009)

Ensemble L'ART POUR L'ART: Astrid Schmeling (Flöte), John Eckhardt (Kontrabass), Michael Schröder (Gitarre), Hartmut Leistritz (Klavier/Keyboard), Matthias Kaul (Percussion/Tontechnik)  
Thomas Buckner, Bariton

Anschlusskonzerte in den USA



## ZuHören in Hannover

**Konzert**                      **20.05.2011**    **Con Voce**            **NDR Hannover**

Programm:

Kilian Schwoon – Three Salomonian Houses  
f. Mezzo, Flöte, Gitarre/Mandoline,  
Schlagzeug (1997)

Jo Kondo – Bonjin f. Frauenstimme, Altflöte,  
Kontrabass (1985)

Matthias Kaul – Silence is my Voice f. Stimme  
u. Mundlautsprecherzuspielungen (2005)

Kompositionsklasse WL – Neues Werk für den  
Mädchenchor Hannover (2010/11, UA)

Younghi Pagh-Paan – Den Müttern f. Mezzo,  
Piccolo, Schlagzeug (1999/2009, UA)

Ensemble L'ART POUR L'ART: Astrid Schmeling (Flöte), John Eckhardt (Kontrabass), Michael Schröder (Gitarre/Mandoline), Matthias Kaul (Percussion/Tontechnik)

Truike van der Poel, Mezzosopran

Mädchenchor Hannover, Leitung Prof. Gudrun Schröfel

**Konzert II**                      **26.6.2011**            **Musikalische Pralinen!**  
**(Arbeit an Miniaturen)**

15.00 Uhr:                      Uraufführungen von Werken der Kompositions-  
klasse Winsen für Kinder u. Jugendliche

Ensemble L'ART POUR L'ART und die Komponisten/Komponistinnen

### **Konzert III**

**09.09.2011 Stimmhaft**

19.00 Uhr

Diskurs: Ein(e) Phoniater(in) spricht über Hör-Sprach- und Wahrnehmungsstörungen, sowie Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern

20.30 Uhr

Konzert:

Beat Furrer – auf tönernen Füßen

f. Stimme u. Flöte (2001)

Tom Johnson – Secret Songs f. Stimme (1976)

Matthias Kaul – Schon wieder Verwandlungen

f. Stimme u. Feedbackflaschen (2005)

George Aperghis – Récitations f. Stimme

(1978); Graffitis f. Schlagzeug (1980)

Bernhard Lang – Schrift 1.2 f. Flöte (1998)

Salome Kammer, Torsten Schütte (Stimme)

Astrid Schmeling (Flöte)

Matthias Kaul (Schlagzeug)

### **Konzert IV**

**04.11.2011 Leichthören**

19.00 Uhr

Diskurs: Musik im Kaufhaus

20.30 Uhr

Konzert:

Terry Riley – G Song for String Quartett (1980)

Adriana Hölszky – Hängebrücken (1989/90)

Philip Glass – String Quartett No. 2 (Company)  
(1984)

W.A. Mozart – Eine kleine Nachtmusik G-dur  
KV 525

Giya Kancheli – Night Prayers (1992)

Nomos-Quartett, Hannover: Martin Dehning, Jutta Rübenacker  
(Violine), Friederike Koch (Viola), Sabine Pfeiffer (Violoncello)



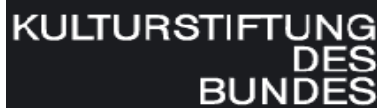
**ZuHören in Winsen findet im Rahmen von Musik 21  
Niedersachsen statt.**

gefördert durch das



Netzwerk  
Neue Musik

ein Förderprojekt der



**Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur**

**Stadt Winsen**

**Verein der Freunde und Förderer des Ensembles L'ART POUR  
L'ART Niedersachsen e. V.**

